

HISTORIKERKREIS FÜR ALLGEMEINE GESCHICHTE

Eine der Äußerungen der lebendigen Bewegung unter den tschechischen Historikern in der Zeit nach dem November 1989 war die Entstehung des Historikerkreises für allgemeine Geschichte, der in seinen Reihen zwar überwiegend professionell motivierte Interessenten an dieser wissenschaftlichen Disziplin vereinigt, sich aber keinesfalls vor informierten Laien verschließt.

Die Initiative zur Gründung des Historikerkreises für allgemeine Geschichte ging vom Historischen Institut der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften aus. Nach einer unverbindlichen, vorbereitenden Zusammenkunft fand am 18. Oktober 1990 im Refektorium des Emaus-Klosters die Gründungsversammlung statt, an der mehrere Dutzend Historiker aus akademischen, universitären und anderen interessierten Institutionen Mährens und Böhmen teilnahmen. Im Verlauf der Gründungsversammlung kamen einige anregende theoretische Beiträge zum Vortrag, deren gemeinsamen Nenner das Bemühen bildete, die Spezifik der europäischen historischen

Entwicklung im Unterschied zu anderen Zivilisationstypen zu definieren. František Šmahel (Historisches Institut) entdeckte die Wurzel der Umwandlung Europas von einem geographischen Begriff in ein kulturell-zivilisatorisches Phänomen in der hervorstechenden Rolle geistiger Faktoren – im Christentum, in der Bildung, im Rechtsbewußtsein und vor allem in deren institutioneller Gestalt (Kirche, Universität, städtische Selbstverwaltung). Miroslav Hroch (Philosophische Fakultät der Karls-Universität) stellte die Frage der Vorrangigkeit eines regionalen Herangehens an die Darstellung der europäischen Geschichte zur Diskussion. Er betonte die „Ideologisierung“ Mitteleuropas, die sich auf der Basis gemeinsamer Erlebnisse ausprägte (Reformation und parallele Existenz von zwei bis drei anderen Religionsformen, türkische Gefahr, Widerstreit mit den Habsburgern, Nationalbewegungen). Dušan Třeštík (Historisches Institut) charakterisierte das Europäertum mittels Akzentuierung seiner bestimmenden Entwicklungskräfte – der Freiheit und Sicherheit des Eigentums, und hob die historischen, ausschließlich europäischen Wurzeln dieser Werte hervor (privater Charakter der landwirtschaftlichen Kolonisation, Rationalität der mittelalterlichen Kirchen und Universitäten, individuelle Haltung zur Erlösung). Josef Macek (Historisches Institut) schöpfte aus den Nachrichten italienischer Diplomaten in Mitteleuropa ein lebendiges Bild Böhmens in den Augen von Ausländern, die vom bestehenden Unterschied des zivilisatorischen Niveaus und auch von einer gewissen vorgefaßten Schematisierung ihrer Betrachtungsweise beeinflusst wurden. Nach der Diskussion wählte die ins Leben gerufene Gesellschaft zum Abschluß ihrer Gründungsversammlung einen geschäftsführenden Vorstand.

Den Hauptinhalt der Tätigkeit des Historikerkreises für allgemeine Geschichte bilden regelmäßige informelle Diskussionsforen, die jeweils von einem oder mehreren, auf vorweg vereinbarte Themen ausgerichteten Referaten eingeleitet werden. Die erste Zusammenkunft im Dezember 1990, die eine besondere Atmosphäre besaß, stand ganz im Zeichen ihres Protagonisten, des hervorragenden Historikers, bezaubernden Redners und Jubilanten, Josef Polišenský, der über die Tradition des Unterrichts im Fach allgemeine Geschichte an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität und auch über die professionellen Biegungen und Krümmungen seines Lebensweges sprach, der mit dieser Tradition auf das engste verbunden ist. Die folgenden Veranstaltungen besaßen schon überwiegend den Charakter von Arbeitstreffen, in deren Verlauf es zu einem fruchtbaren Austausch von Informationen und Standpunkten kam. Der interessanteste Meinungsstreit entwickelte sich im Rahmen der beiden jüngst behandelten Themen. Die aktuelle Problemstellung „Rußland, die Sowjetunion und wir“, die den Gegenstand der Zusammenkunft im März bildete (Einführung – Milan Švankmajer, Institut für die Geschichte Osteuropas der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften), rief eine lebhaft diskutierte Diskussion hervor, in der es hauptsächlich um die Beziehungen zwischen dem Russophilitum der tschechischen Nationalbewegung und der prosowjetischen Orientierung der tschechoslowakischen kulturellen Avantgarde der Zwischenkriegszeit ging. Beachtung fand auch die Frage nach dem Maße, in dem Beneš Außenpolitik seit den dreißiger Jahren von ihm frei gewählt bzw. durch äußere Zwänge determiniert war. Schließlich widmeten sich die Diskussionsteilnehmer dem Schicksal der heutigen Tschechoslowakei angesichts der bedenklichen Entwicklung im Osten. Das April-Thema „Interpretative Herangehens-

weisen an die europäische Geschichte und ihr Niederschlag in den Lehrtexten Frankreichs und Großbritanniens“ (Miroslav Hroch, Philosophische Fakultät der Karls-Universität und Svatava Raková, Historisches Institut) initiierte eine Vielzahl von Erörterungen und Anmerkungen bezüglich der Bestimmung des Gegenstandes der europäischen Geschichte (Frage der Einbeziehung Rußlands), bezüglich der Prioritäten ihrer Erforschung, bezüglich der Hierarchisierung der Werte in Verbindung mit dem heiklen Problem der „Ideologisierung“ und der Definition des geschichtlichen Fortschritts und schließlich hinsichtlich der Berücksichtigung der einzelnen Schichten der historischen Realität (Denken, Kultur, Technologie, Alltagsleben, Wirtschaft, dynastische Entwicklung usw.) in Lehrbüchern, die eine Erziehung zum Europäertum beabsichtigen.

Die bisherige Entwicklung des Historikerkreises für allgemeine Geschichte deutet an, welche Anziehungskraft Themenstellungen aus der Geschichte des Denkens und des geistigen Lebens auf die tschechischen Historiker ausüben. Sie sind auch ein Beweis dafür, in welchem Maße Diskussionen grundlegender methodologischer und philosophischer Ausgangspositionen unter den Bedingungen einer entstehenden Meinungspluralität erforderlich sind. Diesen bisher peripheren Themenkreis beabsichtigen wir in das Zentrum der Aufmerksamkeit der Teilnehmer an unseren für die nächsten Monate geplanten Zusammenkünften zu stellen. Zugleich wollen wir den spontanen und schöpferischen Charakter der Diskussion aufrechterhalten.

Svatava Raková